

Reinhard Henn

„Jeder Mensch ist einzigartig“

Lernzirkel zum Thema „Behinderung“
für die Sekundarstufe I

Inhalt

Vorwort	4
Warum lernen an Stationen?	6
Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung	7
Didaktisch-methodische Grundlagen	7
Organisation und Ablauf des Lernzirkels	7
Stationenübersicht / Materialbedarf	9
Laufzettel	10
Die Stationen	
Erkundungen ①	12
Erstellen einer Wandzeitung ②	14
Brief entwerfen ③	16
Bibeltext	18
Informationen aus einem Text entnehmen	20
Interview / Expertenbefragung	23
Menschen, die nicht hören können	25
Das Ohr	28
Informationen aus einem Interview entnehmen	30
Informationen aus einer Grafik entnehmen	33
Eine Reiseroute verfolgen	35
Merkmale für Behinderungen finden	38
Zuordnungen erstellen	40
Lesen mit verteilten Rollen	42
Fallbeispiel 1	45
Ein Haus für behinderte und nichtbehinderte junge Menschen	48
Sehen mit den Augen eines Blindenhundes	50
Blindenschrift	55
Schule für blinde und sehbehinderte Kinder	59
Lebenslauf	63
Fallbeispiel 2	66
Mandala	72
Lernspiel zum Thema „Behinderte unter uns“	74

Vorwort

Behinderte sind nach dem Schwerbehindertengesetz Personen, die körperlich, geistig oder seelisch so schwer geschädigt sind, dass ihre Funktionsfähigkeit längerfristig oder dauernd als vermindert anzusehen ist. So gelten Personen als behindert, deren Alltag ebenso wie die Teilnahme am Leben der Gesellschaft durch die Behinderung beeinträchtigt werden.

Der Begriff Behinderung versteht sich als ein gesellschaftlich gewachsener Begriff, der bestimmten Normen unterliegt und ständig weiteren Entwicklungen ausgesetzt ist. Im deutschen Sprachraum wird dieser Begriff in folgende Untergruppen aufgeteilt:

- Körperbehinderungen, Sinnesbehinderungen
- geistige Behinderungen
- seelische Behinderungen

Die Thematik weist in ihrer Gestaltung die Besonderheit eines (sozial)politischen Unterrichtes aus.

Ausgehend von dem Leitgedanken unseres Grundgesetzes, dass alle Menschen gleich sind, bezieht die Gesellschaft den Inhalt des Artikels 1 GG auch auf jene Menschen, die als Behinderte gelten. Dieser Lernzirkel weist eine politikdidaktische Lern- und Methodenvariante auf, die SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5–7 mit der Form eines offenen Unterrichtes bewusst konfrontiert. In seinen Einheiten werden Themenschwerpunkte erarbeitet, die es ihnen ermöglichen, sich aktiv mit der Situation von Menschen mit Behinderung auseinander zu setzen.

Behinderung ist nicht gleich Behinderung, unterschiedliche Behinderungen gehen ein in diesen Lernzirkel, um dadurch Verständnis und Toleranz bei SchülerInnen zu wecken und zu vertiefen sowie Vorurteile abzubauen, die gemeinhin in unserer Gesellschaft oftmals noch (wenn auch partiell) vorherrschen.

Gleichzeitig sollen die SchülerInnen auf ein oft vernachlässigtes Thema aufmerksam gemacht werden: Behinderte sind in der Lage, ihrem Leben einen hohen Anteil an Lebensqualität abzugewinnen und oftmals ein in weiten Teilen unabhängiges Leben zu führen.

So versteht sich dieser Lernzirkel primär als methodisch-didaktischer Zugang für eine empathische Hinwendung zu Menschen mit Behinderung. Empathie bewirkt ein großes Maß an Toleranz und Verständnis und fördert emotionale Intelligenz. Über diese Schwerpunkte hinweg vermag die emotionale Intelligenz sicherlich den Blickwinkel der Schüler so zu schärfen, dass die Akzeptanz in unserer Gesellschaft gegenüber behinderten Menschen eine größere, intensivere und verständnisvollere wird. Dabei darf sicherlich nicht verhehlt werden, dass die staatliche Verantwortung auch eine gesellschaftliche ist, d. h. dass jedes Individuum unserer Gesellschaft ein Stück Mitverantwortung zu tragen hat gegenüber den Menschen, deren Lebensqualität nicht immer mit der von nichtbehinderten Menschen gleichzusetzen ist.

Dieser Lernzirkel ist als offene Unterrichtsform angelegt, wobei der fächerübergreifende Ansatz bewusst umgesetzt wird. Deutsch, Musik, Erdkunde, Biologie und Religion sollen, wenn möglich, gleichzeitig handlungsorientiert in dem Lernzirkel mit einbezogen werden. Das Methodenrepertoire ist dabei als integrierter Bestandteil dieses Lernzirkels zu sehen. Darauf explizit einzugehen erübrigt sich somit. Die Aufgaben sind in der Regel als Pflichtaufgaben zu sehen, Wahlaufgaben sind in dem Lernzirkel besonders gekennzeichnet.

Es ist anzuraten, dass der Lehrer zusätzliche Materialien bereitstellt, und zwar Lexika, Atlanten, Fachbücher, Würfel, Spielhütchen, Schere(n) und Klebstoff.

In diesem Lernzirkel ist ein Würfelspiel als ein so genanntes „Lernspiel“ integriert. Jeweils zwei Schüler können dieses Würfelspiel gemeinsam spielen. Ein dritter Schüler kann auch abwechselnd als Schiedsrichter fungieren. Natürlich kann dieses Spiel auch alleine gespielt werden. Es wird empfohlen, das Spiel am Ende des Lernzirkels einzusetzen, und zwar nachdem die einzelnen Stationen besprochen worden sind.

Die Spielregeln dazu sind einfach. Die Schüler lesen jeweils abwechselnd eine Frage vor. Vermag der Schüler diese Frage richtig zu beantworten, kann entsprechend den Vorgaben im Spiel vorgerückt werden. Wer eine Frage nicht beantworten kann, muss warten und kann nicht vorrücken, somit ist die Entscheidung über den Sieger am Schluss recht einfach. Um den Start auch fair anzugehen, kann nach dem Prinzip des allgemeinen Würfels vorgegangen werden. Die jeweils höchste Zahl beginnt.

Die Fragekarten sollten vom Lehrer in Kopien den Schülern bereitgestellt werden. Die Schüler können diese Karten dann selbst aus einem Behältnis abwechselnd ziehen. Alternativ bieten dazu die Spielfragen die Möglichkeit, im Rahmen der Lernzielkontrolle in Form von Tests das erworbene Wissen bei den Schülern abzufragen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die Verwendung des geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchs weitgehend verzichtet.

Der Verfasser wünscht allen Schülern viel Erfolg und auch viel Spaß bei der Bearbeitung der Lernstationen.

Warum Lernen an Stationen?

Stationenlernen will vor allem folgende Ziele erreichen:

- die Entwicklungsbedingungen für alle SchülerInnen in einer Lerngruppe angemessen gestalten,
- das selbstständige Lernen und Handeln besonders fördern,
- Leistungsanforderungen abgestuft und dem Einzelnen angemessen darstellen,
- die Lebenswirklichkeit der SchülerInnen aufgreifen,
- der Fantasie freien Raum lassen,
- Sachzusammenhänge berücksichtigen, die für Jugendliche bedeutsam sind,
- den SchülerInnen durch eigenes, produktives Tun den Erwerb neuer Kenntnisse ermöglichen,
- den SchülerInnen intensive handelnde und sprachliche Auseinandersetzungen ermöglichen,
- das Verstandene sprachlich festhalten,
- nach der Klärung Verlauf und Ergebnis dokumentieren (individuell),
- Beziehungen untereinander aufbauen,
- zeitliche Strukturen aufbauen und einhalten,
- das Miteinander in der Klassengemeinschaft stärken,
- gemeinsame Regeln erarbeiten und einüben,
- mit Freiräumen umgehen lernen.

Es geht vorwiegend um konkretes Handeln. Das handlungsbetonte Erforschen unserer Wirklichkeit ist grundlegende Bedingung für die geistige und seelische Entwicklung eines jungen Menschen und gleichzeitig eine Antwort auf die „Mediatisierung durch die Gesellschaft“, also auf das Leben „aus zweiter Hand.“

Handlungsbetontes, forschendes und entdeckendes Lernen hat eine besondere Motivationswirkung: Eigenständige, konstruktive Aktivitäten lassen Kompetenzen wie Selbstsicherheit und Selbstvertrauen wachsen und fördern diese im Sinne von „das kann ich“. Die in der Regel greifbaren Erfolgserlebnisse (Produkte) setzen darüber hinaus eine nicht zu unterschätzende Erfolgsmotivation frei.

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Didaktisch-methodische Grundlagen

Die Unterrichtsreihe ist als Lernzirkel (Stationenlernen) konzipiert, d. h. die einzelnen Materialien sind an den Stationen für die SchülerInnen bereit zu legen.

Ziel: Die SchülerInnen setzen sich mit dem komplexen Thema „Behinderung von Menschen“ auseinander. Sie sollen nicht nur lernen, erkennen und verstehen, dass behinderte Menschen nicht als Außenseiter unserer Gesellschaft zu sehen sind, sondern anhand der Lernstationen ein empathisches Verständnis dafür entwickeln, dass die Integration behinderter Menschen als eine gesellschaftliche Aufgabe verstanden werden muss, verbunden mit der Toleranz gegenüber dieser Gruppe von Menschen und ihrem Streben nach Selbstbestimmung und Lebensqualität.

Klassenstufen: 5. – 7. Schuljahr

Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Organisation und Ablauf des Lernzirkels

Wenn es die Raumsituation erlaubt, sollte die Klasse so hergerichtet werden, dass die Stationen räumlich voneinander abgegrenzt sind. An jedem Stationstisch sollten zwei bis drei Stühle platziert werden. Ebenso bietet es sich an, jeden Tisch mit einer Nummer zu versehen, aus der deutlich wird, an welcher Station man sich gerade befindet. Auch wenn die Materialien / Stationen die entsprechenden Ziffern enthalten, wird es den Schülern sehr helfen, den dazugehörigen Laufzettel zu führen.

In einer Einführungsstunde sollte der Klasse Ablauf und Ziel des Stationenlernens erklärt werden. Am Ende der Unterrichtsreihe sollte eine Abschlussveranstaltung stehen, wobei der Verlauf der Arbeit sowie die Ergebnisse der Schüler kritisch reflektiert werden. So sollte auf keinen Fall versäumt werden, Verbesserungsvorschläge einzuholen, Erfahrungen auszutauschen und die Meinungen der SchülerInnen künftig zu berücksichtigen.

Der Lernzirkel ist bewusst so angelegt, dass die Stationen nicht fortlaufend nummeriert sind, und zwar aus Gründen der „offenen Gestaltung“ für die Lehrerin / den Lehrer. Die flexible Auslegung soll sich nach den Bedingungen der Klasse (Lerngruppe) richten. So kann die Lehrerin / der Lehrer selbst entscheiden, wo sie / er hinsichtlich der Stationen Prioritäten setzt. Sie / er kann die SchülerInnen auch dazu ermutigen, die Stationen selbst entsprechend zu kennzeichnen und zu gewichten. Mit einer Ausnahme können alle Themen einzeln, mit einem Partner oder in Kleingruppen in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden.



Menschen, die nicht hören können

Arbeitsauftrag:

Es gibt Menschen auf dieser Welt, die nicht hören können. Man sagt dazu auch Gehörlose.

Jetzt sollst du erfahren, wie diese Menschen sich miteinander verständigen und wie sie die Sprache erlernen.

Name:

Klasse:

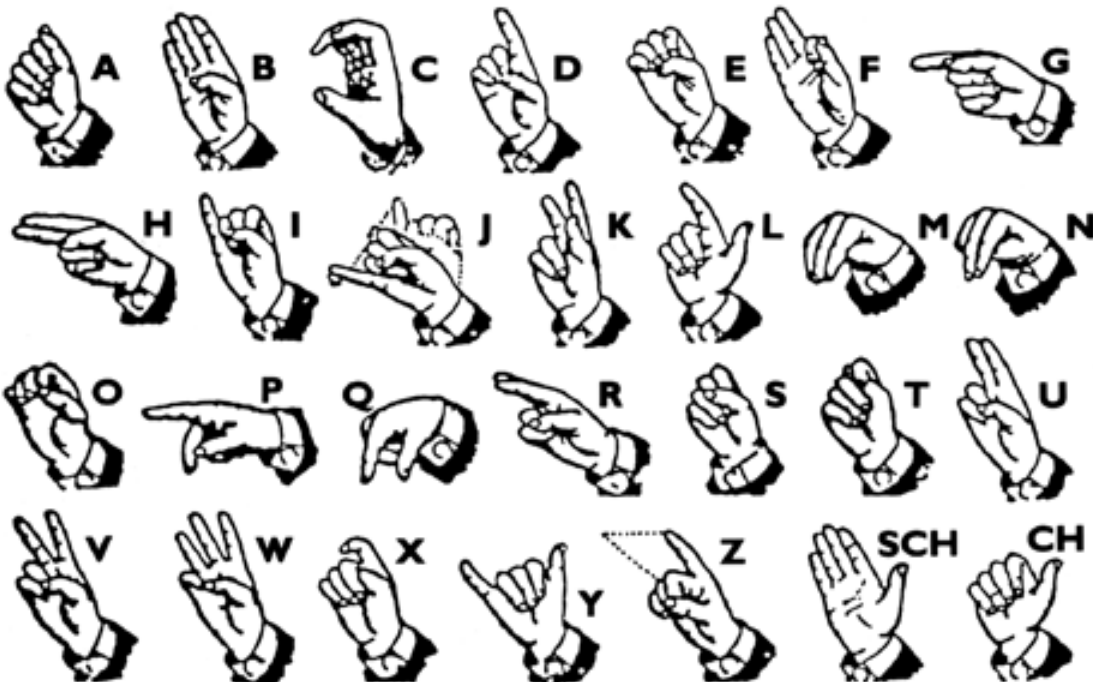
Datum:



Menschen, die nicht hören können

Benutze einen Textmarker, mit dem du die wichtigsten Punkte des Textes unterstreichst.

Im Mittelalter glaubte man noch, dass taube Menschen weder die Sprache erlernen, noch erzogen werden könnten. Das war natürlich purer Unsinn. Ein paar Jahrhunderte später dachte man anders darüber und im Jahre 1620 schrieb **der Spanier Juan Paulo Bonet** das erste Buch über die Ausbildung tauber Menschen; als erster Lehrer für taube Schüler galt **der spanische Mönch Pedro de Ponce**. Dieses Buch enthielt ein Zeichenalphabet, das der noch heute üblichen Zeichensprache ähnelt. Im 18. Jahrhundert wurden in Frankreich und Deutschland Schulen für gehörlose Menschen gegründet. Seitdem streiten sich die Gelehrten, ob nun gehörlose Kinder von den Lippen ablesen sollen, um so zu sprechen, oder die Zeichensprache mit den Fingern erlernen sollen. Kinder, die von Geburt an nicht hören können, finden keine sprachlichen Anreize. So verzögert sich eine Sprachentwicklung unter Umständen völlig. Kinder, die allerdings frühzeitig durch Zeichensprache einen sprachlichen Anreiz erhalten, machen in der Schule gute Fortschritte. In der Schule lernen die Kinder das Lippenlesen, die Zeichensprache, somit das Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit Hilfe der Zeichensprache, man sagt dazu auch Gebärdensprache, werden Buchstaben oder Wörter mit Gesten und Fingern, Händen und Armen dargestellt. Die Mimik hilft dabei.



1. Fasse das Wichtigste zusammen, das du unterstrichen hast. Du hast nun erfahren, wie gehörlose Kinder die „Sprache“ erlernen.
2. Jetzt hast du die Möglichkeit, selbst das Fingeralphabet zu erlernen.
3. Kreuze einfach die Buchstaben deines Vornamens an, dann kannst du einmal üben, mit deinen Fingern zu sprechen.

Name:

Klasse:

Datum:



Menschen, die nicht hören können

Folgende Sätze kann man in Gebärdensprache darstellen:

1. Dein Anzug gehört mir.
2. Nachdenken und Hören kann helfen.

Suche nun aus den Bildern der Gebärdensprache die passenden Zeichen und übe mit deinem Partner diese Zeichen. Stelle die Sätze in Gebärdensprache dar. Dein Partner oder dein Lehrer können kontrollieren.

